

Sind Sie immer im Bild?

Mindmapping ist die Basis einer innovativen Arbeitsweise. Im Klinikum Ansbach, Feuchtwangen, Dinkelsbühl und Rohenburg (ANregiomed gKU) wird sie täglich angewendet.



Annette Großer, Mindjet, Alzenau

Dr. Andreas Goepfert ist Vorstand des ANregiomed gKU. Als solcher muss er sich neben den medizinischen Belangen vor allem um die wirtschaftlichen Herausforderungen seiner Krankenhäuser kümmern. Um bei diesen vielschichtigen und sich stets verändernden Aufgabenstellungen nicht den Überblick zu verlieren, greift auf eine besondere Technik für seine Managementaufgaben zurück: das Mindmapping.

Gedanken-Landkarten

Als Mindmapping wird eine von Tony Buzan entwickelte Technik bezeichnet, die man zunächst zum Erschließen und Visualisieren eines Themengebiets nutzen kann. Das Prinzip der Assoziation kann helfen, die Kapazitäten des menschlichen Gehirns maximal zu nutzen. Die dabei entwickelte Mindmap wird nach festgelegten Regeln erstellt und gelesen und hilft vor allem bei der Erfassung, Strukturierung und Umsetzung komplexer Themen, Ideen

und Informationen. Im Rahmen eines Software-Programms lassen sich Mindmaps sehr leicht und intuitiv einsetzen. Meist bieten diese Lösungen zusätzliche Features zur Einbindung anderer Informationsquellen und zur Planung und Abwicklung von anfallenden Aufgaben. Zur Vermeidung von Redundanzen werden Schnittstellen zu gängigen Business- oder Mail-Programmen genutzt.

Für die komplexen Anforderungen im Krankenhaus-Management nutzt Dr. Goepfert die Mindmapping-Software von Mindjet, die eine tiefe Anbindung an gängige Office-Programme aufweist. Mit ihr setzt er unterschiedliche Aufgaben um.

Bildgebendes Verfahren

Er hat bereits zahlreiche Projekte nach der Mindmapping-Methode umgesetzt – sei es zu Beginn seiner Karriere das Zertifizierungsprojekt eines Herzzentrums oder später die Erarbeitung und Dokumentation verwaltungstechnischer Medizinkonzepte. „Ich schätze die Flexibilität der Software, die meine dynamische Arbeitsweise nachhaltig unterstützt – egal ob ich im Büro bin, unterwegs oder vor Ort auf einer Station.“

Gerade in Zeiten zunehmenden Kostendrucks im Gesundheitswesen kann eine solche Arbeitsweise hilfreich sein: Vor allem, wenn es darum geht Zusammenhänge, Beziehungen und Abhängigkeiten darzustellen, hilft die Visualisierung im Mapformat. Denn wer beispielsweise die zahlreichen Kostentreiber ermitteln und verstehen will, muss zunächst die Zusammenhänge analysieren. Das gilt vor allem bei der Konsolidierung von verschiedenen Bereichen oder Einrichtungen und erst recht bei einem Großprojekt wie etwa einer Fusion: Regelmäßig lässt sich mit der Software sicherstellen, Abhängigkeiten nicht aus dem Auge

zu verlieren, Sachverhalte und Prozesse zu dokumentieren und diese so abzubilden, dass auch Branchenfremde die Zusammenhänge verstehen.

Fusionsmanagement „à la carte“

Aufgrund der nachhaltig positiven Erfahrung mit der Mindmapping-Methode setzte Goepfert auch das komplexe Fusionsprojekt verschiedener Kliniken in Mittelfranken größtenteils mit MindManager um. Es wurden die verschiedenen Häuser, deren Abteilungen sowie Leistungen erfasst und dargestellt. In einer zentralen Map wurden außerdem alle relevanten Dokumente verlinkt und Abhängigkeiten mit Pfeilen und Icons verdeutlicht. Budgets, Ressourcen und vieles mehr wurden integriert, sodass schließlich auf Basis einer zentralen Fusions-Map eine fundierte Analyse der Ist-Situation durchgeführt wurde.

Das übersichtliche und intuitiv zu nutzende Map-Format schafft nicht nur in der täglich anfallenden Verwaltungsarbeit Transparenz und Entlastung, sondern bot auch für das Großprojekt „Fusion“ zahlreiche Vorteile. Von großem Nutzen ist die Tatsache, dass innerhalb eines einzigen Dokuments alles eingebunden werden kann, ohne dass die Übersichtlichkeit verloren geht.

„Eine Map kann man in verschiedenen Aggregatzuständen nutzen – d. h., man hat eine grobe Übersichtsdarstellung, kann sich bei Bedarf aber bis ins kleinste Detail zoomen“, berichtet Dr. Goepfert. Die Arbeitsmethode des Klinikchefs hat Vorbildcharakter: Im ANregiomed gKU nutzen sie neben Goepfert mittlerweile 20 Mitarbeiter der Krankenhausverwaltung. Sie verwenden die Software in erster Linie zur Abbildung komplexer Sachverhalte, Dokumentation und Durchführung von Projekten.

| www.ANregiomed.de |

| www.fraenkisch-gesund.de |